

Mozart hätte seine Freude gehabt

Matinee der Reichenhaller Philharmonie begeistert das Publikum

Von Brigitte Janoschka

Bad Reichenhall. Im zweiten Konzert der Mozartwoche interpretierten Mitglieder der Bad Reichenhaller Philharmonie einige Solonkonzerte von Wolfgang Amadeus Mozart. Dass das Orchester in verkleinerter Besetzung auftrat, schadete der Qualität aber nicht. Die Mitglieder des Orchesters haben ja manchmal auch in Quartettbesetzung Hervorragendes zum Besten geben.

Charmant interpretierte Flötist Andreas Schmidt das liebliche Andante für Flöte und Orchester C-Dur KV 315. Auch am Rondo für Flöte und Orchester D-Dur KV hätte Mozart sicher seine hellste Freude gehabt. Die zahlreichen Besucher jedenfalls genossen die einfühlsame Interpretation von Mozarts Flöten-Werken in vollen Zügen und bekundeten dies mit herzlichem Applaus. Schmidt spürte an den Tutti-Stellen der verkleinerten Bad Reichenhaller Philharmonie unter ihrem Chefdirigenten Christian Simonis nach, um danach wieder bewusst seine Töne in den Äther zu setzen.

Die menschlich freundliche Art der Verständigung zwischen Simonis und den Solisten sorgte von vorne herein für eine positive Atmosphäre. Diese zeigte sich besonders in der Sinfonia concertante für Violine, Viola und Orchester in Es-Dur KV 364. Präzise, mit brillantem Geigen- und Violaklang und höchst virtuos boten Carola Stiehler als Gast der Philharmonie und ihr Mann Thorsten Köpke an der Viola ein Feuerwerk an mozartscher Interpretation. Alle Superlative des Violin- und des Violaspiels dürfen hier getrost zur Beschreibung angewendet werden. Es war ein wunderbares, harmoni-



Boten ein Feuerwerk mozartscher Interpretation: Carola Stiehler und ihr Mann Thorsten Köpke mit der Philharmonie. - F. Janoschka

sches Musizieren, sowohl der beiden Solisten miteinander, als auch gemeinsam mit dem Orchester, das Simonis mit sicherem Taktschlag und deutlichen Bewegungen leitete.

„Per questa bella mano“, die Arie für Bass, Kontrabass und Orchester KV 612, war inmitten der ansonsten bekannteren Programmpunkte ein Kleinod: Denn wer spielt den Kontrabass schon so virtuos wie Clarissa Bürgschwendtner? Sie hatte für dieses Werk das etwas kleinere und höher gestimmte Bassettl verwendet und erstaunte mit der Virtuosität, mit der sie den jungen Bassisten Oscar Marin-Reyes aus Guatemala begleitete. Der Solist beim Kammerchor Salzburg und im Mozarteum Kammerchor sang die Konzertarie mit Galanterie und ließ seine begeisterten Zuhörer an seiner Liebesbekundung für eine unbekannte Schöne musikalisch teilhaben.

Der krönende Abschluss war wieder eine „konzertante Sinfonie“, nämlich für ein Bläserquartett aus Oboe, Klarinette, Fagott, Horn und Orchester in Es-Dur, KV 297b. Susanne Kral, Oboe, Karin Nagel-Ulsamer, Klarinette, Tibor Szilli, Horn, und Pietro Aimi, Fagott, spielten ihre Instrumentalparts durchweg mit virtuoser Musikalität. Die verschiedenen Bläserklänge mischten sich zu einem zauberhaften Gesamtklang, und wer jeweils musikalisch-melodisch hervortreten durfte, tat dies mit Genialität, verfeinertem technischen Können und Musizierfreude. In den Sätzen Allegro, Adagio und Andantino con variationi zogen sie alle Register ihres Könnens und erfreuten das Publikum an diesem sonnigen Frühlingssonntag mit Musik eines Genius. Daher auch nach diesem Stück nicht enden wollender Applaus.